Memoiren

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **107 (1981)**

Heft 44

PDF erstellt am: **02.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-613810

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Apropos Sport

Warum Sportgegner?

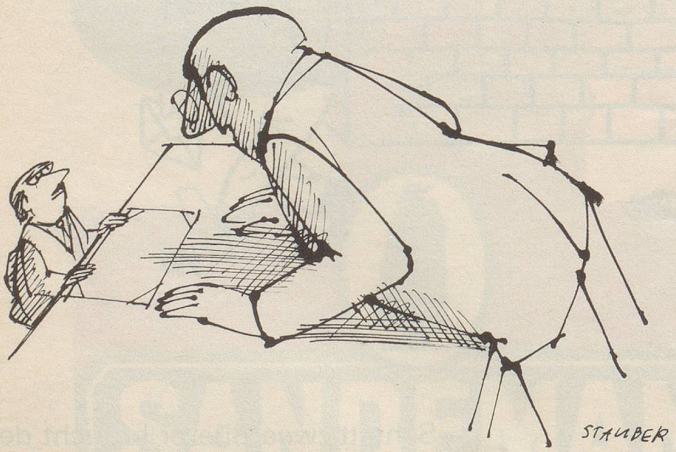
In einer Turnhalle versucht ein Lehrer Ordnung in den lebhaften Haufen zu bringen. Die beiden Stars der Klasse dürfen zum abschliessenden Völkerballspiel die Mannschaften wählen. Beide pflücken sich begreiflicherweise zunächst die Geschicktesten, dann die etwas weniger Guten heraus; am Ende bleiben die «Flaschen» zurück, die Unbeweglichen, Zaghaften, Gehemmten. Sie werden im Spiel auch zuerst aufs Korn genommen, und sie lassen sich in den meisten Fällen resigniert abknallen ...

Inmitten seiner Kameraden steht der fettleibige Otto am Barren. Verlangt wird Stützschwingen mit Grätschen der Beine beim Vor- und Rückschwingen. Die meisten schaffen die Uebung ganz ordentlich. Otto hingegen hat schon Mühe, in den Stütz zu springen. Beim ersten angedeuteten Vorschwung knickt er in den Armen kläglich ein und fällt stöhnend zwischen die Holme, begleitet durch das Gekicher und Gelächter seiner Kameraden.

Die Schulglocke schrillt, Pause, anschliessend Turnen. Der Klassenlehrer geht zu Walter, dessen Beine infolge Kinderlähmung in Stützapparaten stecken. «Walter, du gehst nach dem Anläuten zurück ins Klassenzimmer und schreibst einen Aufsatz.» Während Walter mit nagender Wut an seinem Bleistift herumkaut, hört er von der Spielwiese her das fröhliche Geschrei seiner Klassenkameraden ...

Drei Beispiele, die leider nicht aus der Luft gegriffen sind. In allen Fällen blieben junge Menschen zurück, bei denen sich in der Folge eine Abneigung gegenüber dem Sport entwickelte, die sich in den meisten Fällen bis zur Sportfeindlichkeit ausweitete. Und es gibt ja nicht nur diese Aussenseiter. Da sind die Impulsschwachen, die Haltungslabilen, schnell Ermüdbaren, die Steiflinge, die durch mangelhafte Beweglichkeit auffallen, ungeschickt, schwerfällig, eckig in ihren Bewegungen und ohne Selbstvertrauen sind; ferner die sogenannten Spannlinge, die ständig verkrampft sind, überschiessende, fahrige Bewegungen aufweisen u. a. m.

Vielfach sind diese sportlich schwächer Begabten Opfer des teilweise im Schulturnen herrschenden Leistungsdenkens. Die Maxime des «Schneller, Weiter, Stärker» ist im Sportunterricht noch zu oft alleiniges Ziel. Ständen Freude, Funktionslust, seelischer Ausgleich u. a. mehr im Vordergrund, begleitet durch psychologisch subtiles Vorgehen und durch differenziertere und freiere Programmgestaltung, wäre es durchaus möglich, auch die Schwächeren, die körperlich Behinderten, die Zaghaften so im Sportunterricht zu integrieren, dass auch sie zu ihren Erfolgserlebnissen kommen könnten. Erforderlich dazu sind allerdings Einfühlungsvermögen, Fingerspitzengefühl und Programm-Phantasie. Durch einen solchen Mehraufwand könnten dort, wo es noch nicht der Fall ist, bestimmt noch mehr «Unsportliche» lebenslang für den Sport gewonnen werden. *Speer*



Angstfreies Klima

Heinrich Wiesner

Kürzestgeschichte

Die Logik der Phantasie

Lisa Tetzner, die Verfasserin von «Märchen für dreihundertfünfundsechzig und einen Tag», wird von Kurt Held, ihrem Mann, in den Garten gerufen. Er zeigt in den Teich, wo er soeben eine Anzahl Goldfische ausgesetzt hat, und erklärt: «Schau nur, Lisa, die Fische haben Junge bekommen!»

Lisa Tetzner, fassungslos vor Freude, ruft ihrer Wirtschafterin und teilt ihr das frohe Ereignis mit.

Auflösung des letzten Kreuzworträtsels

Manche Hähne glauben,
«dass die Sonne ihretwegen
aufgeht». (Theodor Fontane)

Waagrecht: 1 dass-die-Sonne, 2 urchig, 3 Union, 4 Name, 5 DB, 6 Emme, 7 Sein, 8 wes, 9 Tacitus, 10 PE, 11 ihret, 12 wegen, 13 orten, 14 Voten, 15 Aden, 16 Patente, 17 San, 18 Kurar(e), 19 FM (Fritz Muliar), 20 Botin, 21 feu, 22 Mel, 23 Sea, 24 Birs, 25 Ed, 26 Bonn, 27 immun, 28 Justus, 29 aufgeht, 30 enu (une), 31 forte, 32 Stange.

Senkrecht: 1 Dunst, 2 OAS, 3 Mai, 4 Ara, 5 Air(e)dale, 6 Mao, 7 schmachten, 8 Lemur, 9 sie, 10 Iren, 11 Duft, 12 dg, 13 Sten(dhal), 14 Kos, 15 (E)nge, 16 Deut, 17 Puten, 18 bis, 19 Varia, 20 IHS, 21 SU, 22 Wotan, 23 Butt, 24 one, 25 Peter, 26 Bos(s), 27 Nimwegen, 28 Finten, 29 nome, 30 Entfernung, 31 (g)enesen, 32 Emus, 33 Sue.

Das Zitat

Erst beim Abfassen der Einkommensteuererklärung kommt man dahinter, wieviel Geld man sparen würde, wenn man gar keines hätte. *Fernandel*

Memoiren

«Was, Sie wollen in Ihrem Alter noch stenographieren lernen?» fragt der Kursleiter die betagte Schülerin.

«Nein, ich möchte nur die Tagebücher meines verstorbenen Mannes lesen können!»

Hä?!

«Was versteht man unter einem Viadukt?»

«Wenn ein Zug drüberfährt, kein Wort!»

Us em Innerrhoder Witztröckli

En Appezöller het osswets innere Wetschaft inne en Schöblig mit de baare Hand ggesse. De Weet het en wele belehre, för das bruuch mer Messer ond Gable. Do meent de Appezöller: «Ond mit was häbischt denn de Schöblig?» *Sebedoni*

Konsequenztraining

Dem Leben kleine Freuden abzugewinnen, das ist wohl die grosse Kunst.

So gesehen ist der ein Lebenskünstler, der sich beim Bleistiftspitzen und die Schnitzelchen in den Mistkübel werfen darüber freuen kann, dass der Ofen in der Kehrichtverbrennungsanstalt wieder einmal etwas Rechtes zu brennen bekommt ... *Boris*